

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 52.

Mittwoch den 3. März

1869.

Der Kanal von Suez im Jahre 1868.

Von Gerhard Nothfs.

Wir gaben zu Anfang des Vorjahres eine Schilderung dieser merkwürdigen Unternehmung bis zu Ende des Jahres 1867, wo sich die Nothwendigkeit herausstellte, das Kapital der Gesellschaft bedeutend zu erhöhen; es hatte sich gezeigt, daß zur Beendigung des Kanals noch wenigstens 100 Millionen erforderlich seien. Deshalb ging Anfang 1868 Hr. Lesseps nach Paris, um eine neue Anleihe zu negociiren. Eine Anleihe als solche scheiterte indeß, es gelang aber Hrn. Lesseps eine Lotterie mit Bewilligung der französischen Kammern zu Stande zu bringen, welche bis Anfang Juni 1868 40 — 45 Millionen ergab und voraussichtlich bald die ganze gewollte Summe erreicht haben wird.

Nach der jetzigen Abmachung sollen die Arbeiten bis zum 1. Oct. 1869 fertig sein, und nach den Arbeiten des Hauses Borrel und Lavaley zu schließen kann dieses auch geschehen. Denn um von jetzt an den Kanal so herzustellen, daß er überall an der Wasserlinie eine Breite von 100 Meter, an der Base 22 Meter (an einigen Stellen indeß oben 75 Meter und unten bloß 12 Meter) mit einer Tiefe von überall 8 Meter hat, bleiben vom Juni 1868 an noch 34 Mill. Kubikmeter Terrain wegzuräumen übrig. Mit der Arbeitsfähigkeit, welche Borrel u. Lavaley zu ihrer Disposition haben und die sich im Mai 1868 bis auf 18 Mill. Kubikmeter weggeschafftes Erdreich belief, und im Juli 1868 bis auf 20 Mill. Kubikmeter gesteigert werden wird, ergibt es sich, daß in der That bis Ende des Jahres 1869 der Kanal fertig sein würde. Ob aber derselbe dann schon für die größten Fahrzeuge passirbar sein wird, ist eine andere Frage, jedenfalls aber werden Borrel u. Lavaley, die mit der Compagnie übereingekommen waren, eine so und so große Menge von Erdreich aus der vorgeschriebenen Linie des Kanals hinwegzuräumen, ihren Verpflichtungen nachgekommen sein. Zur Ausführung dieser großartigen Arbeit haben Borrel u. Lavaley folgende Maschinen, welche sämmtlich entweder in England oder Frankreich und Belgien angefertigt sind, zu ihrer Disposition: a) 10 mechanische Zermalmer; b) 4 Handbaggermaschinen; c) 19 kleine Baggermaschinen; d) 58 große Baggermaschinen, von denen 20 mit langen Abgüssen; e) 30 Dampfschiffe, um Schutt wegzutragen, mit Seitenklappen; f) 79 Schuttdampfschiffe mit Grundklappen, 37 von diesen halten das Meer; g) 18 Elevateurs; h) 90 schwimmende Chalande mit Schuttlisten; i) 30 Dampfwidder; k) 15 Dampfschalands; l) 60 Locomotiven; m) 15 Locomotiven; n) 20 Dampfbohrer theils für trockenen, theils nassen Boden; o) 1800 Erdwagen; p) 25 Dampfantriebe oder Remorqueurs; q) 200 eiserne Chalande.

Wir brauchen nicht zu erwähnen, daß außerdem ein genügendes und massenhaftes Material von kleinen Geräthen, als Schaufeln, Hacken, Schiebkarren u. s. w., vorhanden ist. Borrel u. Lavaley haben außerdem eine Arbeitskraft von circa 12000 Menschen auf dem Platze, welche theils aus Eingeborenen, die sich freiwillig zum Arbeiten gemeldet haben, theils aus Europäern besteht. Alle arbeiten contractlich, erstere bekommen für 1 Meter Kubikfuß 1 Fr. 95 Cent., wo das Terrain leicht zu bearbeiten, wo es hingegen wie in Chalouf schwierig ist, bis 2 Frs. 45 Cent., die Handwerker und Europäer haben nicht unter 5 Frs. per Tag.

In letzter Zeit sind wieder viele Stimmen laut geworden, daß nach vollendetem Kanalbaue zwei große Schiffe nicht würden nebeneinander passiren können; indeß bei den geringsten Dimensionen von 75 Meter an der Wasserlinie und 12 Meter an der Base, glauben wir doch, daß das der Fall sein wird, oder daß man dem wird abhelfen können. Man hat

ferner angeführt, daß die Ausfüllung der Bitterseen vom Mittelmeere aus zu rasch vor sich gehen würde, und so durch den hereinbrechenden Strom der Kanalbau beschädigt, wenn nicht ganz zerstört werden würde. Die Ausfüllung des Timahsee im Jahre 1861, wozu nicht weniger als circa 100 Mill. Kubikmeter Wasser erforderlich waren, welche dem Mitteländischen Meere entzogen wurden, hat gezeigt, daß bei so großen Quantitäten mit verhältnißmäßig so geringem Falle die Strömung mit großer Langsamkeit vor sich geht; und so hat man jetzt schon berechnen können, daß zur Ausfüllung des großen und kleinen Beckens des Bittersees, welcher wenigstens 20 mal soviel Volumen Wasser verschlingen wird als der Timahsee, fast zwei Monate werden erforderlich sein.

So war, als wir Mitte Juni 1868 den Kanal besuchten, die Sachlage; und wenn wir auch nicht der Meinung der Pessimisten sind, welche behaupten, der Kanal würde nie fertig, würde stets wieder versanden, oder auch diese Compagnie würde nicht die erforderlichen Mittel aufbringen können, um die Bauten zu Ende zu führen, und so selbstverständlich der Kanal in die Hände der Engländer übergehen (beiläufig gesagt wäre dies gar kein Schaden für die commerzielle Welt), so sind uns doch auch andererseits starke Zweifel aufgestoßen, ob der Kanal schon Ende 1869 der allgemeinen Benutzung wird übergeben werden können. Denn wenn auch die Firma Borrel u. Lavaley die vorgeschriebene Anzahl von 34 Mill. Kubikmeter Terrain wird bis Ende 1869 herausgeschafft haben, so ist damit noch lange nicht der Kanal fertig, auch davon abgesehen, daß neuerdings die Arbeiten südlich von den Bitter-Seen übrigens auf Felsenboden gestossen sind. Indeß hofft man, daß Lesseps seinen Actionären nicht zu viel versprochen hat, und der Kanal wo nicht im Jahre 1869, so doch überhaupt fertig werde.

Abgesehen von den technischen Fragen, welche bei dem Durchgange der Schiffe ins Spiel kommen, welche aber alle bei dem heutigen Stande unsers Geniewesens zu lösen sind, wären sie auch noch so schwierig, fragt es sich dann, ob es die Schiffe vorziehen werden, den hohen Durchgangszoll durch den Kanal zu zahlen oder den freien Weg um das Cap nehmen werden. Gewöhnlichen Waarenschiffen kommt es in der Regel auf Zeit nicht an. Was aber die Posten anbetrifft, so wird die Art der Beförderung, wie sie jetzt besteht, immer schneller sein, als die mittels des Kanals; das wenige Umpacken in Suez und Alexandria kommt dabei gar nicht in Betracht, und ein jedesmaliger Extrazug über den Isthmus führt Reisende und Post rascher hinüber als wenn selbst die indischen Schiffe, ohne sich aufzuhalten, durch den Kanal gingen. Wenn nun namentlich erst eine Bahn längs des Kanals von Port-Said nach Suez wird errichtet sein, dann wird die Zeit noch um die Hälfte verkürzt, da dann der große Umweg über Kairo ganz wegfällt. Wir hoffen dies um so mehr, da halbwegs, d. h. von Ismailia bis Suez, schon im Herbst 1868 eine Bahn fertig sein wird.

Der einzig richtige Weg nach Vollendung des Kanals ist unserer Meinung nach der, daß alle maritimen Mächte sich dahin einigen, denselben den Actionären abzukufen, in dem jeder Staat nach Verhältniß seiner Handelsflotte seinen Theil zahlt (oder falls auch Kriegsschiffen der Durchgang gestattet wird, nach Verhältniß einer jeden Flotte überhaupt) und dann den Nationen diesen Seeweg ohne Zoll dem Verkehr übergeben. Unterhaltungs- und Administrationskosten des Kanals würden auf gleiche Weise zu beschaffen sein. Dies wäre der würdige Ausgang dieses Wunderbaues des 19. Jahrhunderts.

Man kann von drei Seiten hinkommen, um den Kanal zu besuchen: von Port-Said, von Ismailia und Suez. Wir gingen von letzterem



Platze aus, uns auf dem Süßwasserkanal einschiffend, welcher von Ismaïlia kommt und in Suez sein Ende hat. Von diesem Orte an bis nach Ismaïlia hat der Kanal eine Länge von 90 Kilometern, ist an der Wasserlinie überall 14 Meter breit und hat eine durchschnittliche Tiefe von 1,20 Meter.

Der Timsafsee ist jetzt vollkommen angefüllt, er ist südlich von der Stadt und circa einen halben Kilometer entfernt. Der Canal maritime geht an der östlichen Seite hindurch. Obgleich das auf dem Boden stark aufgeschäufte Salz, welches sich beim Hineinfließen des Mittelmeerwassers natürlich auflöste, anfänglich keine Fische leben ließ, so ist doch durch die constante Erneuerung des Wassers, durch den Abfluß vom Süßwasserkanal her, der Salzgehalt so vermindert, daß eine Menge Fische jetzt darin leben, obgleich der Salzgehalt des Wassers noch bedeutend größer ist als der des Mitteländischen Meeres. Das Wasser ist übrigens hell wie Krystall und ladet jeden zum Baden ein. Krokodile sind heute nicht mehr zu fürchten (behar el timssah heißt Krokodilsee) und eine gute Badeanstalt am Ufer des Sees sorgt für alle Bedürfnisse ihrer Klienten.

Von Ismaïlia bis Port-Said benützt man den Canal maritime, der von Port-Said an gerechnet 75 Kilometer lang ist (die Länge des ganzen Kanals, wenn er fertig ist, beträgt bis Suez 160 Kilometer). Es ist hier tägliche Dampfverbindung und man legt die Fahrt gewöhnlich in acht Stunden zurück. Die Dampfer, kleine Boote, sind übrigens zweckmäßig eingerichtet und haben eine erste und zweite Klasse. Der Kanal hat jetzt überall die planmäßige Breite, aber noch nicht die gehörige Tiefe zwischen diesen beiden Plätzen. Durch den Balahsee kommt man zuerst nach El Guisr, einem Punkte, der Interesse erregt durch die Ausstellung der Maschinen des Hrn. Couvreux. Diese Maschinen, Excavateurs genannt, greifen mittels Dampf das trockene Erdreich an, sind also Trockenbaggerer; das Süßwasser wird nach diesem Ort durch Dampfdruckmaschinen befördert. Nichts ist eigenthümlicher als der Anblick der kolossalen Dampfaggrer und der Elevateurs, die man nun von hier an auf Schritt und Tritt bis Port-Said findet. Es gibt Baggerer, die in Einem Tage bis 2000 Kubikmeter heraushehlen.

Man passiert dann noch den Ort El Kantara (die Brücke) von circa 2000 Einwohnern, schon früher wichtig als ein Halteplatz für Karavane, die nach und von Syrien ziehen. In El Kantara ist eine Kirche, ein Spital und eine Moschee, dann die sehr sehenswerthen Etablissemens von Borrel u. Lavaley, welche denen dieser Herren in Chalouf um nichts nachstehen.

Der einzige Ort von Wichtigkeit ist nun nur noch El Mech (sprich Misch), ein kleines Etablissement circa 15 Kilometer von Port-Said entfernt. Bald sieht man nun schon die hohen Masten der Seefahrer und nach einer Weile fährt unser kleiner Dampfer hindurch zwischen seinen großen Seebrüchern aus der Familie der Ulysses, der Messagerie impériale und anderer Gesellschaften, die wie Miesen auf einen Zwerg, so auch auf unsere kleine Dampfhukschale herabschauen.

Port-Said ist eine vollkommen europäische Stadt und hat in diesem Jahre circa 10,000 Einwohner, welche Bevölkerung außer aus Aegyptern hauptsächlich aus Oesterreichern (Dalmatinern), Franzosen, Italienern und Griechen besteht. Letztere, der Auswurf ihres Landes, machen indess das Leben in Port-Said ebenso unsicher wie in Suez und Alexandria. In allen diesen Städten kann man durchschnittlich täglich einen Mord rechnen; zum Glück für die übrigen Europäer, von denen sie wie die Pest gemieden werden, schlachten sie sich meist untereinander selbst ab. Die Stadt hat einen ägyptischen Gouverneur und einen von der Regierung gepflegten Gesundheitsdienst, fast alle maritimen Staaten sind durch Consuln vertreten, der Norddeutsche Bund durch Hrn. Bronn, welcher früher ebendasselbst schon Consul von Preußen war. Es giebt Kirchen für den katholischen und griechischen Cultus, eine Moschee für die Mohammedaner, Hospitäler und Klöster, in denen nichtstehende griechische oder katholische Mönche auf Kosten der Bewohner Port-Saids ihre Bänche machen, eine Menge Hotels (von denen das Hotel Bagnon das beste sein soll, wir selbst hatten unsere Wohnung auf Sr. Majestät Consulat), Cafés mit und ohne Musik, öffentliche Bäder, Clubs, kurz nichts fehlt, um schon jetzt Port-Said als eine kleine Großstadt bezeichnen zu können.

Sehr sehenswerth ist die Fabrikation der großen Steinblöcke zur Construction der beiden Hafennolen. Wie schon erwähnt, sind es die Herren Duffaud Freres, welche diese Arbeit übernommen haben. Jeder Block hat 10 Kubikmeter Gehalt und wiegt 40,000 Pfd. Das Verfahren, sie herzustellen, ist so einfach wie möglich. Mittels Sand, welcher

aus dem Hafen gebaggert und mit der vorgeschriebenen Partie Süßwasser gemischt wird, bringt man dieses Gemenge unter eine Zerreibmühle und thut es dann mit Kalk und Cement in gewollter Menge zusammen. Wenn alles ordentlich durcheinandergemischt ist, kommt diese Masse in hölzerne Formen und muß dann zwei Monate trocknen, nach welcher Zeit eine felsentartige Härte eintritt.

Es ist schon jetzt ein sehr reger Verkehr von und nach Port-Said. Die Messageries, der Oesterreichische Lloyd, die Asie-Compagnie, die russischen Postdampfer, ferner andere regelmäßige Dampflinien von Privataten, wie die der Fresult von Marseille, unterhalten eine regelmäßige Postverbindung mit den Haupthäfen des Mittelmeeres. Der Ein- und Auslauf der Waarenschiffe ist ebenfalls ein sehr bedeutender.

Was Gewiß, Port-Said hat eine große Zukunft, und wenn Suez auch vorausgeeilt ist in der Einwohnerzahl, die jetzt nahe an 30,000 Seelen beträgt, so ist das dem Umstande zuzuschreiben, daß es Eisenbahn hat und Transitpunkt des Verkehrs nach Indien war, außerdem in den letzten Monaten sehr von der abyssinischen Expedition profitirt hat. Aber wie Alexandria jetzt mit 200,000 Einwohnern (zur Zeit Napoleon's I. 50,000 Seelen) Damiette und Rosette todgemacht hat, so wird es seinerseits von Port-Said überflügelt werden, denn wenn einmal die Verbindung zwischen dem Nothen und dem Mitteländischen Meere offen steht, dann wird, falls der Durchgang frei ist und eine Eisenbahn längs des Kanals läuft, alle Welt diesen Weg gehen. (Unsere Zeit.)

Bermischte Nachrichten.

— Erfurt, den 25. Februar. Nachdem der Thüringische Reiterverein im vergangenen Jahre bemüht gewesen ist, durch Abhaltung von Rennen sich dem Lande bekannt zu machen und das Gedeihen des Vereins in erfreulicher Weise Fortgang nimmt, macht das Directorium des Vereins über die fernere Thätigkeit desselben jetzt Folgendes bekannt: Durch hinreichende Mittel wird es dem Vereine möglich, schon in diesem Jahre die Verbesserung der Pferdebeziehung in erste Linie zu stellen. Durch Zeichen von Actien ist dem Vereine eine Summe Geld zum Ankauf von Stuten zur Disposition gestellt. Dieselben werden in nächster Zeit in der Normandie angekauft und in öffentlicher Auction zu Halle versteigert werden. Der Tag der Versteigerung wird rechtzeitig durch die Tagesblätter bekannt gemacht. Diese angekauften Stuten sollen den ersten Stamm zur Verbesserung der Landespferdebeziehung bilden. Auch ist es dem Vereine gelungen, einen Deckhengst zu acquiriren. Derselbe wird zu den allerbilligsten Preisen an verschiedenen Orten stationirt werden. Durch Directorialbeschluss hat sich der Verein dem landwirthschaftlichen Centralvereine der Provinz Sachsen angeschlossen. Durch ein hohes Ministerium ist dem Vereine ein Staatspreis in Aussicht gestellt. Befuß billigeren Transports von Pferden auf der Eisenbahn ist eine Vereinigung mit der Thüringischen Eisenbahn angebahnt. In diesem Jahre sind zu den Rennen die Städte Halle, Raumburg, Weimar, Erfurt und Gräfenheim in Aussicht genommen. Die Unterhandlungen wegen bezüglicher Bahnen sind bereits im Gange. Mit sämtlichen Rennen sind Pferdebezeugen und Prämierungen verbunden. Die nächste Generalversammlung des Vereins behufs Wahl eines neuen Directoriums, sowie Rechnungslegung findet Ende März statt.

Notiz.

(Eingelandt.)

Neu erschienen ist die Schrift: „Die Balkanhalbinsel und ihre Völker vor der Lösung der orientalischen Frage. Eine polit.-ethnographisch-militärische Skizze“. gr. 8. (Verlag von Schmalers & Pech in Baugen). Verfasser derselben ist ein gewesener k. k. österreichischer Offizier, Eduard Küffer. Die Schrift zerfällt in: 1) Ein Blick auf den Bosphorus; 2) das slavische Element im Südosten Europas; 3) Rußland, Oesterreich, England, Frankreich und Preußen in der europäischen Türkei; 4) der Kernpunkt der orientalischen Frage; 5) die alte Ethnographie der Hämoehalbinsel; 6) wie ist der türkisch-griechische Conflict entstanden? 7) die Ethnographie der Balkanhalbinsel in der Gegenwart; 8) die militärischen Verhältnisse im illyrischen Dreieck.

Die zweite deutsche Polarfahrt.

Die Verhandlungen und Vorbereitungen für die diesjährige deutsche Polarfahrt sind nun so weit gediehen, daß der Umbau der Yacht „Grönland“ (alias „Germania“) zu einem Schraubendampfer von etwa 60 Last und 30 Pferdekraft beschlossene Sache ist und schon in diesen Tagen auf einer bremischen Werft in Angriff genommen werden wird. Die Maschine wird in der Maschinenbauanstalt von C. Waltjen & Co. in Bremen angefertigt und bis 1. Mai geliefert. Ein dortiges Handlungshaus übernimmt die Geschäftsführung des ganzen Unternehmens. Dem thätigen Interesse, welches sich in den Kreisen dieser Handelsstadt zeigt und weiter bewähren dürfte, wird, so steht zu hoffen, die thatkräftige Sympathie des deutschen Inlandes nicht fehlen und so ist alle Aussicht vorhanden, daß in diesem Jahre das Unternehmen in entsprechender Weise fortgesetzt werden wird. Der Plan, wie er in allen seinen Einzelheiten festgestellt ist, wird natürlich demnächst vollständig veröffentlicht werden. (W. - Ztg.)

Bermischte Nachrichten.

(Ein indianischer Stutzer.) Die „Cultur, die alle Welt belect“, hat sich sogar auf die Indianer erstreckt, das sieht man deutlich an den papierenen „Vatermördern“, welche die rothen Söhne der Wildnis gegenwärtig zur Schau tragen, wenn sie die Städte der Bleichgesichter besuchen. Neulich, so erzählt ein amerikanisches Blatt, stolzirte ein solcher rother Stutzer in den Straßen Watertowns umher, der sich gewiß nicht wenig auf sein fashionables Costüm einbildete. Er trug einen neuen feinen Cylinderhut von tadelloser Form, Mackinaw-Blanket (Decke), Leggins und Moccasins, und um den Hals, mit einem schwarzen Schuhbande besetzt, einen schneeweißen Papierkragen à la Byron. Bloß eines fehlte, um sein Costüm zu vervollständigen, — er hatte kein Hemd an. (E. L.)

In einem Briefe aus Jerusalem vom 1. Februar berichtet Lieutenant Warren über eine interessante Entdeckung, welche er etwa 23 Fuß von der Südseite des Teiches Bethseda (Birket Israel) gemacht hat. In einem Garten fand er drei Cisternen, sämmtlich mit sehr schmalen Oeffnungen an der Oberfläche. Zwei derselben ergaben bei einer näheren Untersuchung nichts Bemerkenswerthes, in der dritten jedoch, in welche er erst hinunterzusteigen vermochte, nachdem er sich seiner Kleider entledigt hatte, wurde er für seine Anstrengungen belohnt. Der enge Eingang der Cisterne war nur 3 Fuß lang, und 10 Fuß von der Oberfläche gelangte Warren auf den Boden einer kleinen Kammer. Von dort abwärts war die Oeffnung ziemlich weit, und ohne Schwierigkeit gelangte Warren auf den Boden. Das Wasser war nur 3 Fuß hoch und stand, wie spätere Messungen ergaben, mit dem Teiche Bethseda in directer Verbindung. Nach Erleuchtung des Magnesiumdrahtes fand Warren sich in einer großen Halle, in welcher sich Bogen an Bogen reihete, und welche ihm der Kathedrale von Cordoba ganz ähnlich schien. Nachdem Warren nebst einem Gefährten, welcher von stärkerem Körperbau war, als er selber, und erst hinuntergelangen konnte, nachdem er die Oeffnung erweitert hatte, drei Stunden lang Vermessungen angestellt hatten, zwang die Kälte des Wassers sie, ihre Arbeit einstweilen zu unterbrechen.

Chronik der Stadt Halle.

Nachrichten aus Halle.

Am Sonntag den 21. Februar versammelte sich der Hallische Sängerbund, diesmal stärker vertreten als gewöhnlich, zu seiner vierteljährlichen musikalischen Abendunterhaltung. An Chorliedern kamen zum Vortrage: Stunz „Singe wem Gesang gegeben“, Schubert „Die Nacht“, Otto „Das treue deutsche Herz“, Abt „Weihgesang“, Dürrner „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald“, Böllner „Kommt Brüder trinkt froh mit mir“, Mühlhng „Die Sterne“, Wilhelm „Die Wacht am Rhein“; an Sologesängen der einzelnen Vereine: Kalow „Mein doppeltes Vaterland“, Abt „Am Sonntage“, Meißner „Gute Nacht ihr Blumen“, Peischke „Neuer Frühling“, Abt „Ruhe“, Lagemann „Frühlinglied“, „Maiengruß“. Letzteres ist ein höchst dankbares Bariton solo mit Brummstimmen und fand vielen Beifall. An Stelle des

abgetretenen Oberlehrers Tangermann ist Ingenieur Angermann zum Vorsitzenden des Bundes gewählt.

An demselben Tage trat der vor einem halben Jahre begründete Bürgergesangverein unter Leitung des Musiklehrers Knüpfer mit einer in Belleoue stattgehabten musikalischen Soirée zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. (Hall. Ztg.)

Polizeiliche Bestrafungen.

Im Monat Februar d. J. sind im Wege der vorläufigen polizeilichen Strafsetzung (Gef. v. 14. Mai 1852) folgende Strafmandate erlassen:

12 wegen Bettelns, 1 wegen Nichtbefolgung der Reiseroute, 22 wegen unterlassener Straßenreinigung und anderer straßenpolizeilicher Uebertretungen, 9 wegen Umherlaufenlassens der Wachtunde, 1 wegen Stempelcontravention, 13 wegen groben Straßenunfugs, 3 wegen Marktpolizeivergehen, 7 wegen Gewerbepolizei-Contravention, 2 wegen Uebertretung des Tröbder-Reglements, 4 wegen Eisenbahn-Polizei-übertretungen, 14 wegen Sonntagsentheiligung, 27 wegen unterlassener Anmeldung beim Einwohner-Melde-Amte, 5 wegen dergl. bei den Gesellenkrankenkassen, 10 wegen Uebertretung des Droschken-Reglements, 7 wegen nächtlichen Gästezähens, 4 wegen Verunreinigung der Straße, 2 wegen eigenmächtigen Verlassens des Dienstes, 1 wegen Beschädigung öffentlicher Anpflanzungen, 2 wegen fahrlässigen Umgehens mit Feuer und Licht, 1 wegen Contravention gegen das Wasser-Reglement, 1 wegen Abhaltung von Tanz ohne polizeiliche Erlaubniß, 5 wegen Bauens ohne Consens, 1 wegen Entwendung von Schwaaeren. Summa 154 Strafmandate.

Außerdem wurden auf Antrag der K. Polizei-Anwaltschaft vom hiesigen K. Polizeigericht wegen diverser Polizeivergehen 12 Strafmandate erlassen und im öffentlichen mündlichen Verfahren verurtheilt:

- 1) wegen Kaufs vor gefallenem Marktschilde 2 Pers. mit 15 Sgr;
- 2) wegen unbefugter Zueignung von Munition 2 P. mit 1 R;
- 3) wegen Bauens ohne Consens 1 P. mit 2 R;
- 4) wegen Abhaltens von Tanz ohne Erlaubniß 1 P. mit 2 R;
- 5) wegen unbefugten Befahrens bestellter Grundstücke 2 P. mit 2 R;
- 6) wegen Verfens mit Steinen auf Menschen 1 P. mit 2 R;
- 7) wegen Fährgeldbetrug 1 P. mit 7 Sgr;
- 8) wegen Mahlsteuerbetrug 1 P. mit 1 R 4 Sgr;
- 9) wegen unbefugten Kleinhandels mit Branntwein 1 P. mit 12 R;
- 10) wegen Holzdiebstahl 1 P. mit 15 Sgr;
- 11) wegen Straßenpolizei-contravention 2 P. mit 15 Sgr;
- 12) wegen unbefugten Verlassens des Dienstes 1 P. mit 1 R;
- 13) wegen Annahme eines Gefellen ohne Entlassungsschein 1 P. mit 15 Sgr;
- 14) wegen Verstoßes gegen die Wasserleitungs-Ordnung 1 P. mit 1 R;
- 15) wegen unterlassener Anmeldung von Hausgenossen 2 P. mit 1 R;
- 16) wegen Ueberschreitens der Polizeistunde 1 P. mit 2 R;
- 17) wegen Gewerbsunzucht 1 P. mit 1 Tage;
- 18) wegen Uebertretung der Polizeiaufsicht-Beschränkungen 1 P. mit 1 Woche;
- 19) wegen Bettelns 1 P. mit 3 Tagen;
- 20) wegen Bettelns im wiederholten Rückfalle 1 P. mit 14 Tagen;
- 21) wegen Nichtbefolgung der Reiseroute 1 P. mit 3 Tagen u. 1 P. mit 4 Tagen;
- 22) wegen Führung falschen Namens 1 P. mit 4 Tagen;
- 23) wegen Landstreicherei 1 P. zu 8 Tagen u. 1 P. zu 9 Tagen.

Kirchliche Anzeige.

Zu H. L. Frauen: Freitag den 5. März Abends 6 Uhr Passions-Predigt Herr Diaconus Pfanne.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Ämtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zwei 17 Fuß lange grüne Rüsterbäume, offenbar von frevelhafter Hand abgesägt, sind gefunden und in Beschlag genommen. Der Eigentümer wolle sich baldigst auf Zimmer Nr. 16 des Polizei-Gebäudes melden.

Halle, den 27. Februar 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Goldene Rose. Mittwoch Abend von 6 Uhr an Schweinsküchel. Sonnabend früh Speckluchen. Bier 2c. ff.

Harmonika's,

größtes Lager echt Altenburger Fabrikat, à Stück von 20 *gr.* bis 25 *gr.*, mit Tremolanden (Zitterstimmen), Trompetenstimmen bis 6 Registerzügen mit 24 verschiedenen Tonarten in reichhaltigster Auswahl bei
G. Uhlig, gr. Klausstraße Nr. 18.

Die Dampf-Chocoladen-, Bonbons-, Dragées-, Marcipan-, Traganth- u. Zuckerwaaren-Fabrik von Franz Stollwerck & Söhne, Hoflieferanten in Köln a/Rh. beehrt sich ihre reiche Auswahl anerkannt feiner und feinsten Confitüren angelegentlich zu empfehlen.

Die seit mehr als 30 Jahren sich eines stets vermehrten Rufes erfreuenden „Stollwerck'schen Brust-Bonbons“ sind das beste bis jetzt bekannte Hausmittel gegen catarrhalische Hals- und Brustleiden.

Die Chocoladen von ausgesuchter Feinheit unterscheiden sich von jenen der ersten Pariser Fabriken nur durch ihre Wohlfeilheit. Gefüllte Chocoladen-Bonbons und Tafel-Dessert sind Spezialität der Fabrication.

In Knall-Bonbons mit humoristischen Einlagen, komischen Atrappen, sowie feinen Präsent-Bonbonnières und sujets à Surprise stets das Neueste in großer Reichhaltigkeit. In Marcipan-Sorten von 1/4 bis 5 Pfund bieten 500 Dessins in künstlerischer Ausführung die Auswahl. Glacirte, candirte und eingemachte Früchte.

Bestellungen von mindestens 50 Pfund erfolgen innerhalb des Zollvereins franco bis zu dem dem Bestimmungsorte nächstgelegenen, Bahnstation. Vollständige Preis-Courante auf franco Anfragen.

Ausverkauf

von Eisenwaaren im A. Hauptmann'schen Laden, Geiststraße Nr. 67.

Das Lager besteht in
Schuppen, Spaten, Ketten, Schließern, Feilen, Oefen, Messern 2c.

Die Erneuerung der Loose

zur 3. Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens am 5. März bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Große Auktion.

Donnerstag den 4. März Nachmittags von 1 Uhr an und folg. Tage versteigere ich Magdeburger Chaussee Nr. 10c alhier:

mehrere Zimmer wenig gebrauchte, elegant gearbeitete, Mahagony- und Birken-Möbel und komplettes Hausgeräthe,

als: ein gr. feuerfester Geldspind, neueste Construction; eine neue Decimalwaage (à 10 *Gr.*), Kleider- und Wäsche-Sekretairs, Sopha's, Kommoden, gr. u. kl. Spiegel, eiserne u. polirte Bettstellen mit Matratzen, Coullissen-, Schreib-, Sopha-, Spiel-, Näh- u. Waschtische, Lehn- u. Rohrstühle, Kleider- u. Küchenschränke, ein Doppelpult, f. Porzellan u. Glaswerk, Kupf., messing. u. eisernes Küchengeräthe, sehr gute Daunnenbetten, Tisch- u. Bettwäsche, Silber, Bücher u. dergl. m.

(Die Gegenstände stehen nur Mittwoch den 3. März Nachmittags 2 bis 5 Uhr zur gefälligen Ansicht.)

J. S. Brandt, Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

P. P.

Halle a/S., den 1. März 1869.
Hiermit beehre mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage am hiesigen Plage, Leipzigerstraße Nr. 6, ein

Expeditions- und Commissions-Geschäft

errichtet habe.

Indem ich unter Zusicherung prompter und reeller Ausführung aller mir zugehenden Aufträge um gütiges Vertrauen bitte, zeichne

Achtungsvoll
A. W. Haase.

Wasserleitungen aller Art,

sowie Brunnen- u. Pumpen-Arbeiten fertigt nach wie vor

Alb. Zabel, Zimmer- u. Röhremeister im „Fürstenthale.“

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 3. März. Mit aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz für Fräulein Brand, neu einstudirt: „Die Marquise von Billeter“, Original-Intriguen-Lustspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Mit neuer Ausstattung.) Die Costüme sind angefertigt von dem Ober-Garderobier Hrn. Heilmann.

Juristen-Verein.

Mittwoch den 3. März
Sitzung auf dem „goldenen Ring.“

G. G.

Mittwoch den 3. März Ab. 8 Uhr Versammlung.

Olympia.

Mittwoch den 3. März Abends 7 1/2 Uhr
Ball.

Arcona.

Mittwoch den 3. März (Mittfasten)
Kränzchen mit freier Nacht in Freyberg's Salon (Thieme). Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein der Vorstand.

Salon zum Rosenthal.
Gesellschaft Norddeutscher Bund.

Unser Ball findet Mittwoch den 3. März Abends 7 Uhr statt. Karten sind bei Herrn Raundorf im „Rosenthal“ und Unterberg 5 zu haben.
Der Vorstand.

Gesellschaft Glocke.

Zu Mittfasten Kränzchen mit freier Nacht im „Bürgergarten.“
D. B.

Eremitage.

Heute zu Mittfasten von 7 Uhr an Tanz.

Odeum.

Zu Mittfasten Tanzmusik bei gutbesetzt. Orch.

Fürstenthal.

Mittwoch den 3. März Abends Pöfelkochen mit Erbsen und Sauerkraut.

Rindermann's Restauration.

Tägl. musik. Soirée der beliebten Gesellschaft Otto Haack. Waldschlößchen Bier, vorzügl.

U M H L

Versammlung im Münchner Brauhause.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 1. März Abends am Unterpegel 6' 11"
am 2. März Morg. am Unterpegel 6' 10"